

Andreas Weber Stiftung Wetzikon

Stationsstrasse 77
8620 Wetzikon
www.andreasweberstiftung.ch

Jahresbericht 2024

1. Vorwort des Präsidenten
2. Tätigkeitsbericht
 - Stiftungsratssitzungen
 - Palliative-Care im Pflegeheim
 - Lebensspiegel
 - Letzte Hilfe-Kurse
 - Patientenverfügung «plus»
 - Finanzierung von parenteralen Medikamenten in der Palliative Care
3. Dank für Spenden und Zuwendungen
4. Personen
 - Stiftungsratsmitglieder
 - Sekretär/Projektleiter
 - Revisionsstelle

1. Vorwort des Präsidenten

In den letzten sieben Jahren hat die Andreas Weber Stiftung viele Initiativen zur Verbesserung der palliativen Betreuung von Menschen im Zürcher Oberland finanziell unterstützt oder selbst an die Hand genommen. Ein Grossteil dieser Initiativen hatte Vorbildcharakter und soll im Rahmen der neuen Palliative Care Strategie des Kantons Zürich auch in den anderen Regionen des Kantons umgesetzt werden.

Einzelne Stossrichtungen der Stiftung, wie die Finanzierung von parenteralen Medikamenten ausserhalb des Spitals über die Grundversicherung, werden inzwischen auf nationaler Ebene weiterverfolgt. Auch der [EPS-Test](#), ein Screening Instrument zur Erfassung von Palliativen Situationen, wird zurzeit in der [ganzen Deutschschweiz](#) evaluiert und könnte in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von palliativen Leistungen im ambulanten und Pflegeheim-Bereich spielen. Der Test wurde im Rahmen des Pflegeheimprojektes unserer Stiftung entwickelt und auf der Stiftungs-Webseite allen Anwendern öffentlich zur Verfügung gestellt.

Fast sämtliche Spenden unserer Stiftung stammen von Angehörigen von Menschen, die auf dem letzten Weg vom GZO-Team unterstützt wurden, sowie von Kirchgemeinden und anderen Institutionen des Zürcher Oberlandes. Es ist sicher in ihrem Interesse, dass die mit den Spenden finanzierten Initiativen nicht nur unheilbar kranken Menschen in unserer Region, sondern auch andernorts zukommen.

März 2024

Dr. Andreas Weber
Präsident des Stiftungsrates

2. Tätigkeitsbericht

Stiftungsratssitzungen

Es fanden zwei reguläre Stiftungsratssitzungen statt. Der Stiftungsrat genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2023 sowie den Rechenschaftsbericht für die eidgenössische Stiftungsaufsicht. Er beaufsichtigte die laufenden Projekte: Lebensspiegel, Letzte Hilfe-Kurs, Patientenverfügung «plus» und Palliative-Care in Alters- und Pflegezentren, sowie das Beratungsmandat zur Finanzierung von parenteral verabreichten Medikamenten zu Hause. Diskutiert wurde auch eine Forschungsstelle Palliative Care, die dann aber wegen Stellenwechsel des interessierten Assistenzarztes nicht realisiert wurde.

In beiden Sitzungen wurde das neue Organisationsreglement intensiv diskutiert und überarbeitet. Beim Zweck der Stiftung wurde präzisiert, dass die Angebote der Stiftung auch unheilbar kranke Menschen, die in einem Pflegeheim zu Hause sind, erreichen sollen. Die schriftliche Beschlussfassung wurde auf die elektronischen Informationstechniken ausgeweitet und Stiftungsratssitzungen können auch virtuell abgehalten werden. Weil Andreas Weber seit dem Rücktritt von Tony Styger die Geschäfts- und mehrere Projektleitungen übernahm, wurde ein neues Kapitel zur Vergütung von Mitgliedern des Stiftungsrates erstellt. Auch die Stiftungsurkunde wurde so geändert, dass eine Vergütung des Stiftungsrates möglich wird. Zudem wurde die Geschäftsführung als eigenes Organ der Stiftung aufgeführt. Die Änderungen der Urkunde und des Organisationsreglementes wurden der eidgenössischen Stiftungsaufsicht zur Genehmigung eingereicht. Die Rückmeldung steht noch aus.

An der letzten Sitzung des Stiftungsrates im November 2024 wurde der Finanzrapport des dritten Quartals besprochen und die finanzielle Unterstützung einer Neugestaltung des ambulanten, palliativmedizinischen Dienstes im Zürcher Oberland und am rechten Seeufer für das Jahr 2025 beschlossen (s. unten).

Palliative-Care im Pflegeheim

Der grösste Teil der Spendeneinnahmen, nämlich gut ein Viertel, wurde wiederum für die Einsätze der spezialisierten Palliativpflege des GZO-Teams in den Pflegeheimen verwendet. Obwohl nur noch zwei Gemeinden, nämlich Bauma und Dürnten, die Einsätze im Pflegeheim nicht finanzieren und mehrere grosse Gemeinden und Städte die Obergrenze der Finanzierung erhöhten, blieben die Kosten für die Stiftung etwa gleich hoch, wie im Vorjahr. Das erklärt sich damit, dass die Palliativpflege häufiger bei Menschen aus Heimen, die auf körperliche oder geistige Behinderung spezialisiert sind, beigezogen wurde. Diese Menschen hatten ihren letzten Wohnsitz oft in Gemeinden ausserhalb des Tätigkeitsgebietes des GZO-Teams, zum Teil sogar ausserhalb des Kantons Zürich. Für das GZO-Team ist es nicht möglich, mit diesen Wohngemeinden für einzelne Fälle auch noch Verträge abzuschliessen. Der Stiftungsrat war sich einig, dass man diesen Menschen, z.B. mit Behinderung im Wagerenhof oder mit psychischen Krankheiten im Pflegezentrum Bauma ebenfalls eine gute, palliative Betreuung anbietet.

Ende März 2024 hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die neue [Palliative Care Strategie](#) präsentiert. Ein wichtiges Ziel dieser Strategie ist ein besserer Zugang zur spezialisierten Palliative Care in den Pflegeheimen. Das von unserer Stiftung finanzierte Projekt hatte Vorbildcharakter und soll nun im ganzen Kanton umgesetzt werden. Mit der Massnahme 3.2 sollen Einsätze der spezialisierten Palliativpflege durch den Kanton bis zur Hälfte der Kosten mitfinanziert werden. Die andere Hälfte müssen die

Gemeinden tragen, was jedoch für die Vertragsgemeinden des GZO-Teams eine signifikante, finanzielle Entlastung zur Folge hätte. Die kantonale Subvention ist auf drei Jahre begrenzt. Es ist zu hoffen, dass bis dann auf Bundesebene die seit langem über die [Motion für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care](#) geforderte Lösung vorliegt.

Eine Stärkung der allgemeinen Palliative Care, die von unserer Stiftung über die letzten Jahre in einem Pilotprojekt mit den Heimen Uster, Wildbach Wetzikon und Sunnegarte in Bubikon mit verschiedenen Massnahmen gefördert wurde, will der Kanton mit der Pflegeheimbettenplanung 2027 adressieren. Allerdings ist für Heime, die Massnahmen zur besseren Betreuung von Menschen am Lebensende implementieren und dafür das Qualitätslabel von *qualitépalliative* erwerben, keine bessere Vergütung vorgesehen. Finanziell besteht damit bei den Pflegeheimen kein Anreiz, die Qualität der palliativen Betreuung zu verbessern. Unsere Stiftung hat daher entschieden, für das Projekt zur Verbesserung der allgemeinen Palliative Care vorderhand keine weiteren Heime zu kontaktieren und das ursprünglich geplante Roll-out Projekt zu pausieren. Die [Weiterbildungskurse für Pflegende der Heime](#) und Spitex werden hingegen weiterhin und mit grossem Erfolg dreimal jährlich durch das GZO-Team organisiert und durchgeführt.

Neuorganisation der Palliativmedizin in der Region Züri-Ost

Im Rahmen der neuen Palliative Care Strategie des Kantons Zürich werden die Palliative Care Kompetenzzentren der Akutspitäler verpflichtet, für die spezialisierten Pflegeteams rund um die Uhr einen ärztlichen Hintergrunddienst anzubieten. Für das GZO-Team wird dieser Dienst seit mehr als 10 Jahren nicht nur telefonisch, sondern bei Bedarf auch vor Ort durch die Praxis von Andreas Weber sichergestellt. Das Spital Wetzikon hat keinen Leistungsauftrag für ein palliatives Kompetenzzentrum. Die Palliativmedizin im Spital wird konsiliarisch durch das Ärzteteam von Andreas Weber abgedeckt. Über das Kompetenzzentrum des Spital Uster einen solchen Dienst aufzubauen, wäre einerseits personell zurzeit nicht möglich und würde zu einer sinnlosen Doppelspurigkeit mit dem Angebot von Andreas Weber führen. Das Spital Männedorf hat eine Ärztin für ambulante, palliative Einsätze im Teilzeitpensum angestellt. Das Angebot ist aber nicht rund um die Uhr verfügbar und hoch defizitär.

Im Jahr 2025 soll daher das palliativmedizinische Angebot im Zürcher Oberland und am rechten Seeufer neu und mit Einbezug der Kompetenzzentren der Spitäler Uster und Männedorf in Form einer ambulanten, ärztlichen Institution organisiert werden. Der Stiftungsrat hat entschieden, den Aufbau und Betrieb dieser Institution über Spenden und Darlehen so weit wie nötig zu unterstützen. Damit kann die ärztliche, palliative Versorgung in unserer Region auch in Zukunft und über die Pensionierung von Andreas Weber hinaus sichergestellt werden. Das ist ganz im Interesse unserer Spender.

Patientenverfügung «plus»

Im Jahr 2024 wurden 20 Beratungen zu Patientenverfügungen finanziert, davon 7 in Pflegeheimen. Verschiedene [internationale Studien](#) in renommierten, medizinischen Zeitschriften zeigen, dass die Erstellung einer Patientenverfügung ohne qualifizierte Beratung in der Regel nicht hilft, die medizinische Behandlung bei Urteilsunfähigkeit auf die Bedürfnisse und Ziele der Betroffenen auszurichten. Eine von der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) geleitete [nationale Arbeitsgruppe](#) verfolgt das Ziel, die gesundheitliche Vorausplanung in der Schweiz weiter zu etablieren und im Alltag zu verankern. Eine wichtige Voraussetzung, um dieses Ziel zu erreichen ist die Finanzierung der Beratung. Bis diesbezüglich Lösungen vorliegen, wird unseres Stiftung

auch hier Vorleistungen erbringen für Menschen in unserer Region, insbesondere solche, die in Pflegeheimen leben und in einer akuten Krise nur noch symptomatische Behandlungen wünschen.

Lebensspiegel

Im Mai 2024 hat der Projektleiter des Lebensspiegels Markus Eberhard einen Kurs für neue Teammitglieder durchgeführt, weil einige der bisherigen zurücktraten. Trotz ehrenamtlicher Mitarbeit und beträchtlichem Aufwand ist die Nachfrage, mit schwerkranken Menschen dieses schöne Dokument und Vermächtnis zu erarbeiten gross. Einige Interessierte mussten auf spätere Kurse vertröstet werden, da das Team zurzeit gut aufgestellt ist.

Die Anzahl der Anmeldungen für einen Lebensspiegel bewegt sich mit 44 etwa im gewohnten Rahmen. Wie bisher kamen die meisten Anmeldungen über das GZO-Team. Ungewöhnlich oft ist der Lebensspiegel dann aber im letzten Jahr nicht zustande gekommen. Die Gründe sind recht verschieden. Markus Eberhard hat die Gründe und Verbesserungen bei der Information über den Lebensspiegel und den Anmeldeprozess mit dem GZO-Team besprochen.

Nach wie vor sind die Rückmeldungen von Betroffenen und deren Angehörigen dankbar und positiv: «Danke herzlich für den schönen, gefühlvollen Lebensspiegel von meinem Mann, den sie für uns geschrieben haben. Ich erlebe diese lange Zeit des Zusammenlebens gar nicht so lange. Erst wenn man einen Rückblick macht, wird man sich wieder bewusst, was man alles erlebt hat. Wir wünschen ihnen, dass sie diese schöne und gute Angebot noch vielen kranken Menschen weitergeben können».

Letzte Hilfe-Kurse

Der [Letzte Hilfe-Kurs](#), mittlerweile im deutschsprachigen Raum stark verbreitet, vermittelt das Einmal-eins zu Fragen rund um die letzte Lebensphase. Getragen wird er in der Schweiz von der reformierten Kirche im Kanton Zürich. Die Themenschwerpunkte sind: Vorsorgen und Entscheiden, Leiden lindern und Abschied nehmen, Sterben ist ein Teil des Lebens. In Zusammenarbeit mit der reformierten und katholischen Kirche organisiert unsere Stiftung Kurse in der Region und übernimmt die Kosten für die Kursleitung.

Erstmalig wurde im letzten Jahr ein Kurs ausschliesslich für Angehörige von Patientinnen und Patienten des GZO-Teams durchgeführt. Die Idee war, die Angehörigen in ihrer anspruchsvollen Aufgabe bei der Betreuung eines nahestehenden, schwerkranken Menschen zu unterstützen und auf die Sterbephase vorzubereiten. Von ca. 300 eingeladenen Angehörigen haben 13 am online-Kurs teilgenommen. Wichtiger noch als die Wissensvermittlung war der rege Austausch unter den Angehörigen. Obwohl sie in unterschiedlichste Betreuungssituationen involviert waren, wie ein Ehepaar, das sich um ihre 23-jährige todkranke Tochter kümmert oder eine Frau, die sich um ihren schwer dementen Vater kümmert, konnten sie sich gegenseitig Mut aussprechen, sich Sorge zu tragen, das Gefühl vermitteln, mit der schwierigen Aufgabe nicht allein zu sein. Obwohl der Aufwand mit der Einladung und dem ganzen Anmeldeprozedere gross war, hat die Stiftung entschieden, auch im Jahr 2025 wieder Letzte-Hilfe Kurse für Angehörige mit aktuellen Betreuungsaufgaben durchzuführen.

Finanzierung von parenteralen Medikamenten in der Palliative Care

Bei schwer kontrollierbaren Leiden helfen oft nur Medikamente, die man unter die Haut oder in die Venen spritzt oder mit einer Medikamentenpumpe kontinuierlich zuführt. Das trifft zB. für starke Schmerzmittel oder Beruhigungsmittel bei Angstzuständen oder Verwirrung oder Mitteln bei

massivem Erbrechen oder Blutungen zu. Leider sind die meisten dieser Medikamente nicht auf der sogenannten «[Spezialitätenliste](#)», die die Krankenkasse zur Kostenübernahme verpflichtet. Obwohl die Krankenkassen für eine Spitalweisung ein Vielfaches des Medikamentenpreises bezahlen müssten, wird die Kostenübernahme oft abgelehnt, insbesondere wenn ein Antrag zur Kostengutsprache nicht vor der Anwendung erfolgt. Da die Medikamente meist in akuten Situationen eingesetzt werden müssen, ist ein vorangehendes Gesuch meist nicht möglich.

Unsere Stiftung hat in den letzten zwei Jahren gemeinsam mit palliative.ch grosse Anstrengungen unternommen, dass diese Medikamente auch ausserhalb des Spitals durch die Krankenkasse bezahlt werden. Kurz vor Weihnachten konnte Manuela Weichelt, Präsidentin von palliative.ch und Nationalrätin aus dem Kanton Zug einen ersten Erfolg melden. Palladon inject, ein wichtiges Schmerzmittel wurde auf die Spezialitätenliste aufgenommen. Zudem hat das Vertrauensärztegremium SmartRating allen Krankenversicherern empfohlen, die von uns aufgeführten Medikamente in palliativer Indikation über die Grundversicherung zu vergüten. Bis diese Empfehlung umgesetzt wird und weitere Medikamente auf der Spezialitätenliste aufgenommen werden, würde die Stiftung diese Medikamente weiterhin aus Spenden finanzieren, sofern die Betroffenen die Medikamente nicht selbst bezahlen können.

3. Dank für Spenden und Zuwendungen

919 Personen und Institutionen (2023 waren es 1'191) überweisen der Andreas Weber Stiftung eine Spende.

Drei Viertel (wie im letzten Jahr) der Spenden kommen aus dem Kreise von Patienten, die vom Mobilien Palliative Care Team GZO Spital Wetzikon auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet werden oder wurden.

Dazu gehören folgende Personen: Abbühl Anna Maria, Ackermann Fritz, Ackermann Paul, Aellig Margrit, Bähler Marica, Bauer Josef Ignaz, Baumann Flavia, Bertschinger Ernst, Bertschinger Hedy, Bertschinger Margrit, Bietenhader Rita, Binder Josefine, Blickenstorfer Edith, Bodenmann Manfred, Bräker Helene, Brülisauer Anton, Brunner Dora, Bächler Bruno, Buchmann Hildegard, Cavinato Gabriele, Egli Hans Jakob, Egli Margrith, Elmer Hans, Elmer Walter, Faust Peter, Fischer Scherrer Doris, Franz Jürgen, Früh-Landolt Elisabeth, Giovanoli Jeannette, Gisler Ewald, Graf Hanna, Graf Wilfried, Günther Jakob, Gyr Esther Lilian, Hagmann-Koch Helena, Hertig Gertrud, Holderegger Konrad, Hollenweger Willi, Hörzer Monika, Howe Carsten, Huber Verena, Huser Elisabeth, Inauen Urs, Kappeler Hans, Keiser Josef, Kernen Hans, Kindlimann Ursula (Vermächtnis), Kleeb Amanda, Klöti Ruth, Knecht Bruno, Knecht Heidi, Kohler Katharina, Kubli Vrony, Kündig Renate, Kunz Walter, Leuenberger Fritz, Lüthi Maria, Maurer Liselotte, Maurer Rudolf, Meier Verena, Meier-Lehmann Rosmarie, Mira Christina, Morf Gertrud, Mosberger-Scherrer Johanna, Müller Erwin, Müller Ruedi, Nägeli Kurt, Peter Ruedi, Pfister Alfred, Rahs Sigurd, Rüegg August, Rüegg Stefan, Rüt Edith, Rufenacht Andrea, Scherrer Angela, Schneider Heidi, Schwärzler Pierrette, Seiler Werner, Siber Ruth, Sonderegger Kurt, Steininger Eugen, Steinmann Elisabeth, Stieger-Leibacher Willy, Stippler Hans, Stoll Doris, Stoz Brigitte, Streit Hans, Stutz Hans Ulrich, Thurnheer Kurt Willi, Tremp Paul Viktor, Vetsch Werner, Wäfler Edi, Weber Peter, Wettstein Martha, Wittwer Margrit, Zander Monika, Zweifel Leo Karl.

Ein Viertel (wie im letzten Jahr) der Spenden kommt von Kirchgemeinden, Institutionen und allgemein von Privatpersonen.

Wir danken allen Spendenden für ihre grosszügigen Beiträge zu Gunsten von Menschen mit einer schweren, unheilbaren Krankheit.

Ganz grosser Dank geht an Bojan Gut und Maria Auerbach und ihr Team von der [MedSolution](#) AG, die die Finanz- und Personalbuchhaltung äusserst sorgfältig, speditiv und ehrenamtlich führen.

4. Personen

Stiftungsratsmitglieder

Dr. med. Andreas Weber, Präsident

Thomas Kern, Vizepräsident

Barbara Thalmann

Pfr. Peter Schulthess

Hansjörg Herren

Ladina Spiess-Defila

Sekretariat

Sonja Hug

Revisionsstelle

Urs Schmidheiny, zugelassener Revisionsexperte, BDO Wetzikon

Wetzikon, 11. März 2025

Dr. Andreas Weber

Stiftungsratspräsident

Hansjörg Herren

Stiftungsrat